

1706, 10 Tomi in 11 voll. Die Hauptvermehrung besteht in 425 neu hinzugekommenen Briefen. Die Eintheilung und Ordnung wurde von Erasmus selbst schon früher entworfen und ist folgende: Tom. I. Schriften, welche auf Sprachen und schöne Wissenschaften Bezug haben (ad institutionem literarum); T. II. Abgien; T. III. in zwei Theilen Briefe; T. IV. moralische Schriften (quae pertinent ad morum institutionem); T. V. religiöse Schriften (quae instituunt ad pietatem); T. VI. das Neue Testament mit den Anmerkungen; T. VII. sämtliche Paraphrasen zum Neuen Testament; T. VIII. Uebersetzungen aus Chrysostomus, Athanasius, Origenes und Basilus; T. IX. und X. sämtliche Streifchriften. — Biographien: Compendium vitae Erasmi, von ihm selbst geschrieben, und die Notizen seines Lebens, die er in einem Briefe dem Prior seines Stiftes, Servatius, mittheilt; dann Vita Erasmi per Beatum Rhenanum ad Carolum V. Imperat. und in der Dedicatio der Werke des Origenes. Diese Schriften sind der Leydener Ausgabe sämtlicher Werke im 1. Bande vorangeschickt und finden sich auch in Batesii Vitae selectorum virorum, Lond. 1681, 187 sq. John Fortin (The life of Erasmus, 2 vols., Lond. 1758) bietet nur eine Erweiterung dieser Notizen mit vielen Auszügen aus Erasmus' Schriften und mehreren seiner Briefe. Größere Lebensbeschreibungen lieferten Burigny (Vie d'Erasme, 2 vols., Par. 1757, deutsch von Henke, Halle und Helmstädt 1782); S. Knight (Life of Erasmus, more particularly that part of it which he spent in England, Cambr. 1728, deutsch von Arnolt, Leipz. 1736); S. Heß (Erasmus von Rotterdam nach seinem Leben und seinen Schriften, 2 Bde., Zürich 1790); Adolph Müller (Leben des Erasmus, Hamburg 1828); aus der neuesten Zeit Durand de Laur (Erasme précurseur et initiateur de l'esprit moderne, 2 vols., Par. 1872); Drummond (Erasmus, his life and character as shown in his correspondence and works, 2 vols., Lond. 1873); Feugère (Erasme, étude sur sa vie et ses ouvrages, Par. 1874). Vgl. ferner Kerfer, Erasmus und sein theol. Standpunkt, in der Tübinger Quart.-Schr. XLI (1859), 531 ff.; Witt, Erasmus in seiner Stellung zur Reformation, in der Zeitschr. für ges. lutherische Theologie XXVII (1866), 479 ff.; F. C. Hoffmann, Essai d'une liste d'ouvrages et dissert. concern. la vie et les écrits d'Erasme, Brux. 1866; Seeböhm, The Oxford Reformers, Lond. 1867; Stähart, Erasmus von Rott. und seine Stellung zur Kirche, Leipzig 1870; Stähelin in den Theolog. Studien und Kritiken 1875, III; Nève, Recherches sur le séjour et les études d'Erasme in Brabant, Louvain 1876; Vischer, Erasmusiana, Baseler Programm 1876; Horawitz, Erasmusiana in den Sitz.-Ber. der Wiener Akad. XC (1878), 387 ff. XCV (1879), 575 ff. CII (1882), 755 ff.; Janssen, Gesch. d. b. Volkes II, 5 ff. Ueber die von Erasmus selbst verfaßten Cataloge seiner

Schriften s. Hoffmann in Raumanns Serapeum 1862 u. 1863. [(Sebad.) Streber.]

Erastianismus, eine insbesondere in England geläufige Bezeichnung für eine antihierarchische Richtung, nach welcher die Kirche der Eigenberechtigung oder Autonomie entbehrt und ihre Verfassung wie Leitung lediglich vom Staate empfängt. Der Name leitet sich von dem Calviner Thomas Erastus, Arzt und Gegner der Hierarchie, ab. Dieser wurde am 7. September 1524 wahrscheinlich zu Baden in der Schweiz geboren, studirte 1540—1544 in Basel und gräcisirte seinen väterlichen Namen lieber oder Liebster in Erastus. Es wird erzählt, daß er wegen Schwäche der rechten mit der linken Hand schreiben mußte. Zur Vollenbung seiner medicinischen Bildung ging er nach Italien, erwarb in Bologna das Doctorat und heiratete daselbst. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er zuerst 1553 Leibarzt eines Grafen von Henneberg, dann Professor in Heidelberg. In die gerade dort ebenso häufig als heftig auftauchenden theologischen Streitigkeiten wurde auch Erastus verwickelt; als weltliches Mitglied des Kirchenrathes wohnte er den Religionsgesprächen zu Heidelberg 1560 und zu Maulbronn 1564 bei und vertrat die zwinglische Erklärung der eucharistischen Einsetzungsworte. Als reformirte niederländische Theologen unter der Führung von Dathenus die Errichtung calvinischer Presbyterien, sowie die Einführung von Bann und Ausschluß vom Abendmahl als kirchliche Zuchtmittel forderten, erklärte sich Erastus entschieden gegen diese Erhebungen; er versagte gegen Kirchenzucht und Excommunication, die ihn hierauf selbst traf, 100 Thesen, von welchen 75 erst nach seinem Tode gedruckt wurden: Explicatio gravissimae quaestionis, utrum excommunicatio, quatenus religionem intelligentes et amplexantes a sacramentorum usu arceat, mandato nitatur divino, an excoigata sit ab hominibus, Pesclavii 1589. Erst durch diese Schrift wurde Erastus in England bekannt, wo seine Ansichten günstige und bleibende Aufnahme fanden. Er selbst vertauschte 1580 Heidelberg mit Basel, übernahm 1583 dort die Professur der Ethik, starb aber schon am letzten Tage desselben Jahres. Ein Aufgeklärter im spätern Sinne des Wortes war Erastus nicht; steif und fest hielt er am Herenglauben und forderte zur Ausrottung der gefährlichen Herren auf. In der medicinischen Wissenschaft dagegen bewährte sich mit Glück sein nüchterner Geist; er war ebenso Gegner der Astrologie und der Alchemie, wie der sonderbaren Theorien und Heilmethoden des Theophrastus Paracelsus. Die darauf Bezug habenden Schriften hier aufzuführen ist nicht der Ort; s. überhaupt Escher bei Ersch und Gruber, Encyclop. XXXVI, 213 ff. [R. v. Escher.]

Erastus (Ἐραστος), ein Corinthier, vom heiligen Paulus im Briefe an die Römer ὁ διοικῶν τῆς πόλεως, d. i. Verwalter des städtischen Vermögens (Vulgata bestimmter arcarius, Rassenverwalter) (Röm. 16, 23) genannt, be-